

die Zigaretten zum Mokka entzündet waren, sagte sie:

„Sie haben mir während des Essens vielleicht absichtslos in überzeugter Begeisterung von der überragenden Tätigkeit Dr. Wolffs gesprochen. Gewiß, Dr. Wolff hat es nicht mehr nötig, daß man zu ihm hält. Sie werden es vielleicht einmal gebrauchen können, und darum will ich Ihnen, als seinem Privatsekretär, von einer Ungeschicklichkeit, Untüchtigkeit Ihres Chefs erzählen. Ich weiß es nicht, aber vielleicht kann es Ihnen irgendwie einmal nützen.“

Bothfeld hörte aufmerksam zu. Er enthielt sich jeder Regung. Ängstlich, durch eine falsche Geste oder Antwort die Erklärungen der Frau zu unterbrechen, in andere Richtung zu bringen.

„Ich bin heute zu Dr. Wolff gekommen, aus der Notwendigkeit heraus, eine bestimmte Summe Geldes haben zu müssen. Es ist das erstemal, daß ich eine gewisse Verpflichtung, die er aus früheren Ereignissen gegen mich hat, ausnutze. Es ging nicht anders. Ich saß also in dem Konferenzzimmer . . . und — er ließ mich warten. Die ersten fünf Minuten hielten meine Gleichgültigkeit, die Stimmung, in der ich zu ihm gekommen war. In den nächsten fünf Minuten besah ich das Zimmer . . . ich sah die Stahlstiche . . . ich sah auf ihnen Arbeit, Ruß, die unerhört aufreizenden und märchenhaft schönen Linien des Werkes . . . Arbeit, geleistet für einen Kopf, der mehr Fähigkeiten hatte und — mehr Mut zu Unverantwortlichkeiten als die anderen. Ich stellte mir vor, wie ich vor ihn treten würde, ich, eine Frau, angewiesen auf mich, angewiesen auf den

Mann. Und ich verdoppelte die Summe, die ich zu fordern vorhatte.

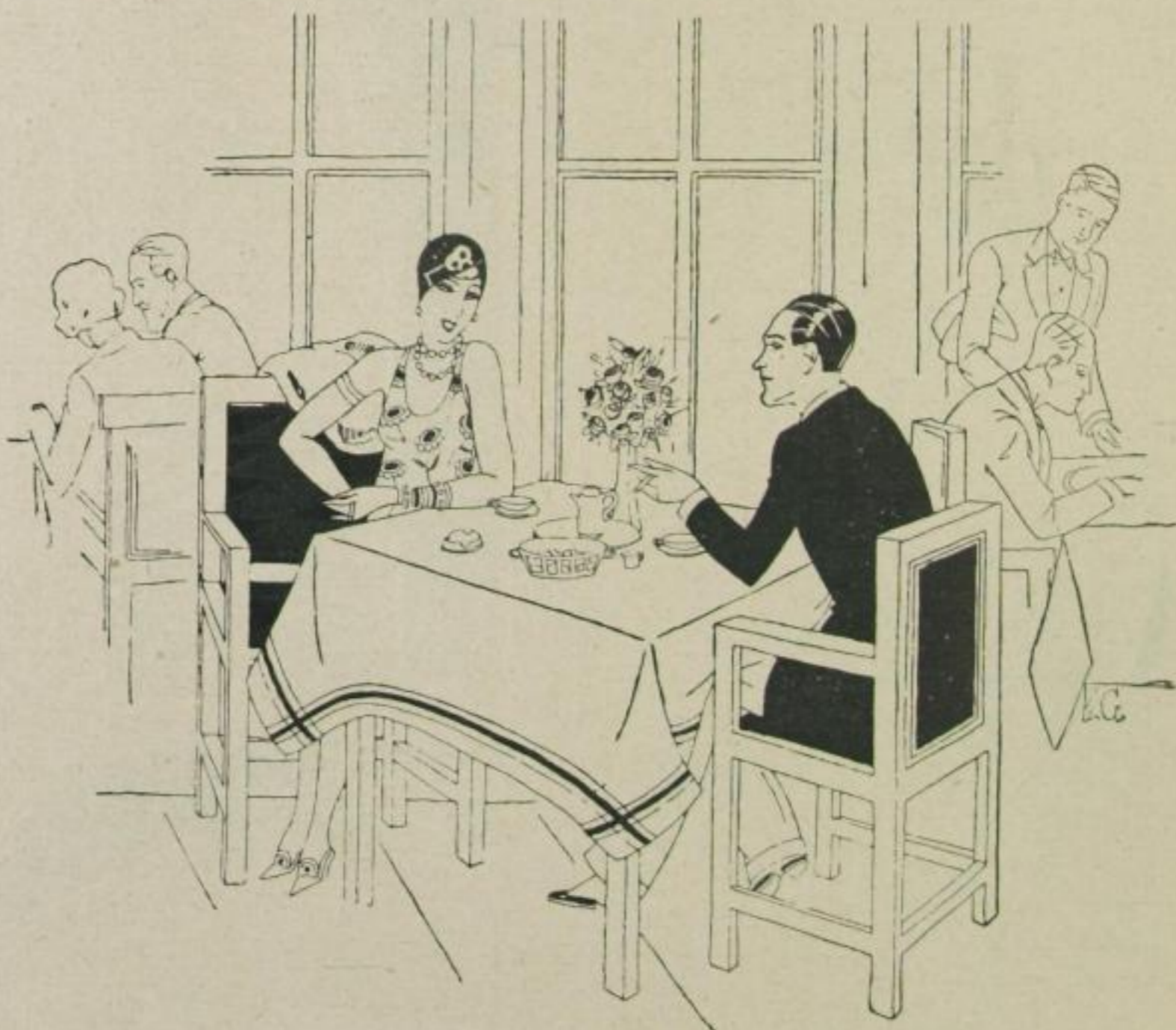
Dann wartete ich ruhig weiter. Ich überlegte mir während dieser Wartezeit, daß es immerhin möglich ist, nach einer Viertelstunde auf einen Augenblick aus einer Konferenz zu kommen, um mir die Hand zu drücken. Irgend etwas mußte eben nach einer Viertelstunde für mich getan werden können!!

Aber er ließ mich warten.

Ich nahm dann aus Langerweile meine Puderdose aus der Tasche, sah mich in dem Spiegel, stellte fest, daß ich heute besonders gut aussehe, stellte mir sein ungepflegtes, in Bitterkeit zusammengekniffenes Gesicht dagegen vor, und als ich die Puderdose bei Ihrem Eintritt zuklappte, vervierfachte ich entschlossen und plötzlich die fragliche Summe.

Ist Ihr Chef nicht ein schlechter Psychologe gewesen, als er mich warten ließ?!”

Bothfeld blickte durch das hochgelegene Fenster auf ein unübersehbares Gewimmel von kleinen und großen Häusern — kleinen und großen Menschen, und flüsterte ein überzeugtes: „Ich weiß es nicht.“



„Ist Ihr Chef nicht ein schlechter Psychologe gewesen, als er mich warten ließ?!”